



Wunder sind möglich. Dmitry Krymovs Ensemble mischt Zirkusartistik mit groteskem Humor. Foto Natalia Cheban

Russischer Narrenspiegel

«Tod einer Giraffe»: Innovatives Theater aus Moskau in der Kaserne

Von *Stephan Reuter*

Basel. Ein Wasserkessel pfeift. Vier junge Russen decken für den Tee. Sie tun das bedächtig, übervorsichtig fast. Das hat seinen Grund: Tassen und Gebäck stehen auf wackligen Tischbeinen. Kein Zweifel: Die gesellige Teezeremonie, russischer Inbegriff der bürgerlichen Behaglichkeit, ist gefährdet. Dennoch wächst der Tisch ins Aberwitzige. Die Artisten stellen ihn auf bunte Stelzen, immer höher, schliesslich unerreichbar. Eine Giraffe entsteht. Bis eine Schleuderbrettartistin das groteske Konstrukt in sich zusammenstürzen lässt.

Was zunächst aussieht wie die Lachnummer eines Studentenzirkus, kann man auch als einen raffiniert kaschier-ten Kommentar auf die Zustände in der russischen Gesellschaft verstehen. Urheber der Performance «Tod einer Giraffe», die die Kaserne Basel im Rahmen des Festivals Culturescapes zeigt, ist das Moskauer Theaterlabor von Dmitry Krymov. Der 58-jährige Regisseur und Bühnenbildner stammt aus einer russischen Theaterfamilie. Auch sein Vater Anatoli Efros war Regisseur, seine Mutter eine einflussreiche Kritikerin. Seit sein Mentor Anatoli Wassiljew bei den Behörden in Ungnade fiel und

emigriert ist, hat sich Krymov mit seiner innovativen «Schule für dramatische Kunst» aus dem Schatten des gुरुhaften Schauspielers herausgespielt. Krymov habe «die Vorstellung, es müsse ein Stück oder ein Ensemble geben, über den Haufen geworfen», würdigt ihn die Fachzeitschrift «Theater der Zeit». «Er hat dem Theater jene besondere Intonation zurückgegeben, die Intelligenz voraussetzt, und die Erwartung geweckt, dass in seinem Theaterlabor Wunder möglich sind.»

Kaserne Basel, Reithalle.
Do, 22. 11., und Fr, 23. 11., je 20 Uhr.
www.kaserne-basel.ch